Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturen und gebrochene Kategorien

1. In Toth (2012) waren wir zum Schluß gekommen, daß die Einführung gebrochener Kategorien, wie sie für Peirces Semiotik so charakteristisch sind, zu einer "opaken Polykontexturalität" dieser Semiotik führt, insofern wir von der Existenz von Kontexturgrenzen zwischen den paarweise vereinigten drei Peirceschen Fundamentalkategorien ausgegangen waren:

M || O

O || I

M || I.

Danach können also die durch kartesische Multiplikation aus den Fundamentalkategorien konstruierten dyadischen Subzeichen mittels einer "Drittelsrechnung" so auf die zehn Zeichenklassen abgebildet werden, daß wiederum eine bijektive Abbildung zu deren Normalform vorliegt (vgl. Walther 1979, S. 108)

(3/3 M), [(2/3 M), (1/3 O)], [(1/3 M), (2/3 O)], (3/3 O), [(2/3 M), (1/3 I)], [(1/3 M), (1/3 O), (1/3 I)], [(2/3 O), (1/3 I)], [(1/3 M), (2/3 I)], [(1/3 O), (2/3 I)], (3/3 I).

Trotz dieser opaken verdoppelten Tri-Kontexturalität (wegen der Gebrochenheit der Kategorien müssen ja triadische und trichotomische semiotische Werte unterschieden werden) bleibt aber die Peircesche Semiotik in ihrem Kern monokontextural, denn die der zweiwertigen logischen Identität korrespondierende semiotische Identität kommt in der sog. Eigenrealität der Zeichen (Bense 1992)

$\times(3.1\ 2.2\ 1.3) \equiv (3.1\ 2.2\ 1.3)$

zum Ausdruck.

2. Sei nun S = {1, 2, 3} die Menge der Primzeichen (Bense 1981, S. 17 ff.). Seien ferner $K_{I \dots III}$ die Kontexturen der tradischen semiotischen Werte und $K_{1 \dots 3}$ diejenigen der Trichotomien. Dann können wir eine kontexturale Matrix der folgenden Form konstruieren

	K_1	K_2	K_3
K_I	$K_{I,1}$	$K_{I,2}$	$K_{I,3}$
K_{II}	$K_{II,1}$	$K_{II,2}$	$K_{II,3}$
K_{III}	$K_{III,1}$	$K_{III,2}$	$K_{IIII,e}$

und sie so auf die bekannte "kleine semiotische Matrix" Benses

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3

abbilden, daß wir als Ergebnis die folgende kontexturierte semiotische Matrix bekommen

	.1	.2	.3
1.	$(1.1)_{I,1}$	$(1.2)_{I,2}$	$(1.3)_{I,3}$
2.	$(2.1)_{II,1}$	$(2.2)_{II,2}$	$(2.3)_{II,3}$
3.	$(3.1)_{III,1}$	$(3.2)_{III,2}$	$(3.3)_{III,3}$

Wir haben nun also, gemäß unserer obigen Feststellung der polykontexturalen Opazität der Semiotik eine entsprechende Matrix insofern gefunden, als in dieser zwar die monokontexturalen Identitäten gewahrt sind, die Subzeichen aber trotzdem doppelt kontexturiert sind, und zwar je getrennt nach triadischen und trichotomischen semiotischen Werten! D.h. zwischen je zwei Subzeichen befinden sich weiterhin die oben festgestellten Kontexturengrenzen, aber befinden sie sich auch innerhalb der Subzeichen!

Allerdings ist die obige opak-polykontexturale Matrix insofern redundant, als in ihr die kontexturalen Indizes mit den gebrochenen Kategorien isomorph sind. Nichts hindert uns jedoch daran, diese Isomorphie zu brechen und von der folgenden allgemeinen Form opaker Subzeichen auszugehen

$(x.y)_{A,b}$ mit x, y ∈ S sowie A ∈ Triad und b ∈ Trich.

Dann bekommen wir also z.B. Subzeichen der Formen $(1.1)_{III,2}$, $(2.3)_{II,1}$, ... Ferner können wir gerade noch die Differenzierung zwischen Zeichen- und Realitätsthematiken aufheben, indem wir auch die Ordnung $(x.y)_{b,A}$ zulassen.

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Kategoriale Gebrochenheit und Monokontexturalität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

1.5.2012